

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Propos.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

ein verzweifeltes und abscheulich böses Beginnen
sey? Nun wohlan! wir wollen bey dieser er-
bärmlichen Gelegenheit allen Christlichen Her-
zen zum Abscheu / und zur Warnung für allen
sichern und atheistischen Leben ꝛ T. erwegen:

Propof.

Den allerschändlichsten Selbst-Mord /
als bey welchem der böse Feind bemühet ist die
Menschen zu bringen

I) Zum Verdruß ihres Lebens / ubi obf.

- a) Die Eigenschaft / wie er solchen Verdruß zu leben er-
wecket? diese lehrt uns das Exempel des unseli-
gen Abitophels. 2. Als aber Abitophel sahe ic.
Weil sein Rath nicht zu Werck gerichtet wurde / so
wurde er sein s Lebens überdrüssig / theils aus Un-
gedult / daß es nicht gieng wie er wolte und der
Schimpff ihn schmerzte; theils aus Furcht / we-
gen bevorstehender Gefahr. Zu solchen Verdruß
hat Satan viel andre Menschen gebracht / den
Saul 1. Sam. XXXI, 4. Judam, Mathe XXVII, 7.
Wir könten wir aus den Historiē viel Exempel be-
bringen / wenn uns nicht leider! Exempels gnug
wäre der erbärmliche Fall / der allhier sich be-
geben. Denn daß auch dieser Selbstmörder des
Lebens überdrüssig gewesen / zeigt seine eigene
Schrift ꝛc. Was ihm sein Leben verdrüßlich ge-
macht / können wir nicht wissen. Armuth / um wel-
cher willen sich mancher erhenckt / ist nicht ge-
west; noch Ungeschicklichkeit / um welcher willen
Homerus sich sein Leben sol verfürzt haben. Ob
er aber sonst einen Abitophels Rath gehabt / der
ihm entweder mißlungen oder gelungen / daß er
also aus Ungedult oder Furcht das Leben zu schlies-
sen sich bemühet / ist Gott bekandt. Doch sey/
wie ihm wolte / Satan hat ihn länger zu leben ver-
drüß.

drießlich gemacht und berebt / er würde mit dem Ende seines Lebens ein Ende seines Elendes machen. Aber O unglückseliges Ende / nach welchem das Elend der Seele erst recht angehet ic.

- b) Die Ursach/woher solches entspringe? warum Gott dem Satan zu läßt/das er zu unwiederbrinlichen Schaden der armen Menschen einen Verdruß des Lebens in ihnen erreget / können wir nicht ergründen / sondern müssen mit Paulo ausrufen: Wie unbegreiflich ic. Rom. XI, 33. Es seint aber / ob wolte der L. uns hiervon einige Nachricht geben. Wer empfunde hier einen Verdruß länger zu leben? Abithophel/ ein Weisemann / der sich um Gott und die Religion nicht bekümmerte/ wie aus seinen Actionibus abzunehmen. Wolte aber Gott / das auch diese Atheisterei nicht in dem Herzen des Erhangenen gestickt / so wolten wir von seiner Seligkeit noch gute Gedanken zu der unendlichen Barmherzigkeit Gottes schöpfen. Denn ic. Hat er gleich / da die Gedanken sich untereinander verklagt und entschuldigt / an die Gnade und Barmherzigkeit Gottes gedacht/ so ist doch zu besorgen/Gott werde ihn/weil er zuvor seines Wortes gespottet / haben erfabren lassen/was er dort spricht: Ich wil auch lachen ic. Prov. I, 26. -29. Wenn Satan solche Atheistische Herzen zum Lebens-Überdruß gereizet / so sieht er/ wie er sie auch bringe von dem Verdruß.

- II.) Zum Strick. Abithophels und seines Gesellschafters Exempel lehrt uns solches. L. Es wird umständig beschrieben

- a) was vor der Erhencung sürgangen. Abithophel satelte seinen Esel mit demselben heimzuziehen in seine Stadt / er besetzte sein Haus / und machte eine Verordnung und Testament ic. Und fast eben diese Umstände finden wir bey dem Erhangenen für seinem Todt/der Esel war gleichsam seine Ver-

nunfft / seine auffser den Schranken göttlichen Wortes gefaßte Klugheit / die er zu seinen zeitlichen / und wolte Gott! auch nicht ewigen Verderben herfür suchte. Diesen sattelt er mit unmäßigen Speculiren / was es doch mit der Seele des Menschen vor eine Bewandniß habe? worin er endlich dahin kommen / daß er sich eingebildet / quod anima nostra sit mortalis; mit bekrüglischen Anschlägen / daß er gedachte dem Elend dieses Lebens zu entgehen ꝛ. mit Ahitophel machte er sich auf / indem er aus einer andern Stadt hieher zu uns kommen. Warum jener in seiner Stadt Gilo sich erheucken wollen / disquirant Interpp. Warum aber dieses Mordkind hier / und nicht anderswo / sein böses Fürnehmen ins Werk gerichtet / gehört unter die verborgenen Gerichte Gottes. Vielleicht hat Gott Spöttern und Verächtern seines Wortes und seiner Diener / deren auch hier nicht wenige / zeigen wollen / wie es mit solchen Leuten ein Ende mit Schrecken nehme. Wie Ahitophel verordnete was nach seinem Todt geschehen solte / so macht es auch dieser Unglückselige mit seiner Schrift.

b) Wie es bey dem Todt hergangen? Ahitophel bieng sich und wurde sein eigener Hencker ꝛ. Wer hätte sollen meinen / daß ein so hoher Minister &c. Und so haben wirs in diesen Tagen an einer Person / von der wirs nitummermehr vermuthet hätten / erfahren müssen. Es klang überaus erbärmlich: Ein Student hat sich erhonckt. Er bieng sich nicht in der Stadt / welches noch unser Trost ist / sondern ꝛ. O wehe des sündigen Volcks ꝛ. Endlich aber ist Satan bemüht die Selbstmörder zu bringen vom Strick

III.) In die Hölle. Denn wie die Schrift sagt / daß ein Mörder nicht habe das ewige Leben / 1. Joh. III. so können wir wider den Geist Gottes solche Leute nicht

nicht so leicht in Himmel setzen. Denn Abitophel brachte Satan in die Hölle

a) der Seele nach. 2. Er starb. Das war das Absehen des Mord-Geistes / daß er sollte sterben und vom Strick nicht wieder loß kommen. Er starb ohne Reu und Bekehrung / ohne Glauben ꝛc. drum kam er an den Ort der Quaal. Wie der Erhangene gestorben / und wo seine Seele vom Strick hingelangt / fallen mancherley Gedanken. Ich / der ich nicht gewohnt freventlich zu verdammen / wil für meine Person diesen frembden Knecht nicht richten. Doch soll ich als ein Knecht Gottes nach dem geoffenbarten Wort urtheilen / so muß ich schließen / daß er seinem Vorgänger dem Abitophel auff frischer Spur nachgefolget. Und zwar 1.) wegen Mangel des Glaubens, 2.) Ueberfluß des Uergernüsses / so aus seiner Schrifft zu erkennen. Denn Marc. XVI, 16. Joh. III, 18. Matth. XIX, 17. Nichts thut seine provocation auff Gottes Barmherzigkeit / weil er mit der andern Hand von sich gestossen / was er mit einer ergriffen hat / Ezech. XIX, 24. Abitophel hat sein Lager in der Hölle

b) dem Leibe nach. Ob er gleich ein ehrliches Begräbniß bekommen / so kan doch solches seinen Leichnam nicht selig machen / oder von der Hölle befreien / sondern / ist nach Osiandri Anmerckung / geschehen / weil er vor der Zeit ein vortreflicher Mann und im hohen Ansehen gewesen. Und so sollte ihr auch von der Beerdigung des armseligen Menschen sentiren. Er wäre seiner That wegen wohl werth gewesen / daß er andern zum Abscheu auff den Schind-Anger / zu den unvernünftigen Thieren geworffen worden / aber seines Ordens wegen und weil es nahe bey einer Universität / hat man vermuthlich etwas gütlicher mit ihm handeln wollen. Doch hilft dieses Grab weder ihn

noch Ahitophel zur Seltigkeit was. Ihre Leiber werden einst aufwachen zur ewigen Schmach und Schande 2c. Und so bringt Satan solche Selbstmörder 2c.

Ufus.

Didasc. So lernet demnach M. 1! die List und Bosheit des abgesagten Menschen-Feindes. Ach lernet doch einmahl erkennen die Seelen-Gefahr / worin Satan die zu stürzen pflegt / die seinen höllischen Einblasen und Verführungen Gehör geben. Sehet und mercket nun / wie gefährlich es ist / wenn ein Mensch die Auen des Wortes Gottes und rechtgläubiger Lehrer Anweisung nicht achtet / sondern in die Trift der Atheisten und allerhand Schwärmer geräth. Gewißlich hätte unser unglückseliger Selbstmörder Gottes Wort nicht aus den Augen gesetzt 2c. so würde der böse Feind ihn nicht zum Lebens-Verdruß / viel weniger zum Strick / am wenigsten zur Höllen gebracht haben 2c. Quod ulterius Ahitoph. & Judæ exemplo probatur.

Pæd. Drum wohl dem und aber wohl / der sich an dieser unseligen Leute Exempel spiegelt / und Satans Bosheit bey Zeit erkennen lernet. Wohl dem / der sich wider diesen höllischen Mord-Geist mit Gebet und Glauben waffnet / und seinem Eingeben kein Gehör gibt. Ziehet an den Harnisch Gottes 2c. Ephes. VI. 11. 12. Für allen Dingen hüte dich 1. M! für Verachtung Gottes Wortes und seiner Diener. Laß dich den Teufel und seine Propheten nicht überreden / ob sey die Religion nur inventum humanum &c. Niemand gerathe / um seiner Seelen Seligkeit willen / auff die bösen Gedanken / ob wären die Prediger und Diener Christi Verrüger / die was hersagten / so keinen Grund auff die rationem Status hätte. Noch weniger lasse sich jemand den Teufel blenden zu glauben /